SALZBURGER FESTSPIELE
18. JULI - 31. AUGUST 2025

„Eine Schönheit, die sehr gefährlich ist.“

Pressetext zum TerrassenTalk über die Uraufführung von *Der Schneesturm* nach Vladimir Sorokin

v.l.: Regisseur Kirill Serebrennikov, Sonja Beißwenger, Filipp Avdeev

(SF, 15. August 2025) Die letzte Premiere des diesjährigen Schauspielprogramms steht am morgigen Samstag auf dem Programm. Inszeniert und dramatisiert hat Regisseur Kirill Serebrennikov für diese Uraufführung von Vladimir Sorokins *Der Schneesturm*. „Es ist ein faszinierender, magischer Text“, sagt Serebrennikov auf die Frage, was ihn zur Dramatisierung der Vorlage inspiriert habe, und führt weiter aus: „Sorokin kreiert eigene Universen, die Inszenierung ist daher ebenso komplex wie spannend. Ich kenne den Autor schon sehr lange, und nach zwanzig Jahren, in denen wir schon oft über die Inszenierung eines seiner Texte gesprochen haben, wird dies nun Wirklichkeit.“

Generell sei es kompliziert, ein Buch als Theaterstück zu adaptieren, da beide Textsorten eine unterschiedliche literarische Natur hätten. Im Fall von *Der Schneesturm* habe er versucht, der Logik Sorokins zu folgen, so Serebrennikov. Eine Herausforderung habe im Verhältnis zwischen deutscher und russischer Sprache bestanden, da dem Originaltext viele Referenzen

aus großen Werken der russischen Literatur immanent seien: „Meine Aufgabe bestand daher darin, die Vorlage so zu übersetzen, dass sie sich in die Schnittmenge zwischen deutscher und russischer Literatur einfügt", sagt er.

Der Schneesturm fungiere im Stück als ein Symbol für Kontrollverlust und Orientierungslosigkeit. Die Tatsache, dass das Wort im Russischen weiblich und im Deutschen männlich ist, sei für das Verständnis des Schneesturms als personifizierte Verführung Dr. Garins kein Widerspruch. „Das gibt uns die Möglichkeit, das Thema Gender-Vielfalt miteinzubeziehen, und auch die Schauspieler·innen können damit gut umgehen, denn sie sind in ihrer Darstellung nicht an Geschlechter gebunden – der Schneesturm repräsentiert dadurch auch die Freiheit, die Vieldeutigkeit des Theaters."

Sonja Beißwenger, die den Schneesturm in seinen unterschiedlichen Gestalten verkörpert, sagt über ihre Rolle: „Der Schneesturm steht für Vielstimmigkeit, Verführung und Verwirrung. Er kann gleichzeitig Musik, ein Ex-Partner oder tödliche Gefahr sein – niemand wird letztlich jemals wissen, wer oder was der Schneesturm wirklich ist. Er wird daher auch mit verschiedenen theatralen Mitteln dargestellt. Ich fühle mich in meiner Rolle aber sehr wohl. Für mich ist es eine Ehre, ein Teil dieser sehr musikalisch angelegten Produktion zu sein, in der jeder seine eigene Stimme und sein Instrument im gesamten Schneesturm-Orchester findet."

Der Umgang mit den verschiedenen Sprachen sei in der Praxis kein Problem, am Ende treffe man sich meist im Englischen. Das bestätigt auch Filipp Avdeev aus dem Ensemble Kirill & Friends, der die Figur des Kutschers Perkusha spielt: „Ich kann eigentlich gar kein Deutsch. In der Bewältigung der sprachlichen Herausforderung, im Stück Deutsch zu sprechen, hat Kirill Serebrennikov mich aber so konsequent bestärkt, dass es funktioniert, ohne dass ich erklären kann, wie." Und Serebrennikov ergänzt: „Wenn Filipp spricht, wirkt es, als beherrsche er Deutsch perfekt. Im Theater ist eine Verständigung aber ohnehin auch ganz ohne Sprache möglich – es entsteht eine Art Meta-Sprache für alle über die Grenzen des Möglichen hinaus."

Gefragt nach seiner Herangehensweise im Hinblick auf die ganz unterschiedlichen im Stück enthaltenen Elemente von Musik, Choreografie, Kostüm, Text, Licht und Videos, sagt Serebrennikov: „Dass es viel Musik geben wird, wusste ich schon von Anfang an. Alles, was auf der Bühne zu hören ist, geschieht live. Es bedarf daher besonders talentierter Schauspieler, die auch das nötige musikalische Ohr haben, denn sie sie sind gleichzeitig Musiker und müssen in dieser Gesamtkomposition dies mit Text und Choreografie vereinen können."

Für Sonja Beißwenger sind diese Anforderungen nicht ungewohnt: „Auf diese Art habe ich schon oft gearbeitet – auch hier in Salzburg vor zehn Jahren in der *Dreigroschenoper*. Mir kommt diese Form der Arbeit sehr entgegen, daraus entstehen die schönsten Bühnenmomente."

Die Probenzeit erstreckt sich bereits über einen langen Zeitraum, schon Ende des vorigen Jahres fanden die ersten Treffen statt. Das zahle sich, so Beißwenger, in der zum jetzigen Zeitpunkt gewonnenen Sicherheit aus.

Auf die Frage nach der Interaktion seiner Rolle mit der sehr gegensätzlichen Figur des Dr. Garin sagt Filipp Avdeev: „Über die Zusammenarbeit mit August Diehl bin ich sehr glücklich – er ist ein großartiger Schauspieler und Mensch. Den Unterschied zwischen beiden Charakteren zu beschreiben ist schwierig, wenn man ihre Komplexität nicht reduzieren will. Aber wir beide haben entdeckt, dass uns die Inszenierung viele Antworten auf diese Frage gibt. Einen charakteristischen Moment im Stück gibt es an der Stelle, an der meine Figur sich symbolisch immer im Kreis bewegt, wohingegen Dr. Garin nach vorne geht: Das ist eine gute

Illustration für ihn als einen Menschen, der immer vorwärts gehen will – auch wenn das für ihn fatale Folgen hat." Und Serebrennikov ergänzt: „Für mich ist die Reise der beiden Figuren eine Reise des Lebens und der Wiedergeburt. Beide Figuren gehen trotz der gemeinsamen Kutschfahrt ihren eigenen Weg: Dr. Garin beispielsweise als betont rationale Person wird durch einen philosophischen Tod wiedergeboren."

Generell versteht Serebrennikov seine Inszenierungen – im Gegensatz zu Formen des direkten politischen Theaters – nicht als Kommentar zum aktuellen Weltgeschehen: „Die im Stück enthaltene Poesie verführt zu einer übergeordneten Art des Denkens über die Themen Vergänglichkeit und dem alltäglichem Schmerz der Menschen." Diese Form des literarischen Theaters, so Serebrennikov, zeige Möglichkeiten auf, sich von der Angst vor Unsicherheiten und Unkontrollierbarkeiten des täglichen Lebens zu befreien. Ängste in Schönheit zu verwandeln, gehöre zu den Aufgaben des literarischen Theaters. Den Schneesturm beschreibt er vor diesem Hintergrund als eine „Idee von Schönheit, die sehr gefährlich sein kann". Wo Worte an ihre Grenzen stießen, gebe es „im Theater auch wunderschöne Momente des Schweigens".

Ein ausführliches Interview mit Regisseur Kirill Serebrennikov finden Sie **im Anhang**.

Fotos: SF/Jan Friese

Foto-Link:
https://www.salzburgerfestspiele.at/fotoservice/der-schneesturm-2025

Weitere Informationen:
https://www.salzburgerfestspiele.at/p/der-schneesturm-2025

Podcast-Link:
https://www.salzburgerfestspiele.at/presse/podcasts